

seine Unterthanen bezeiget, so grausam war er dafür gegen seine drey Söhne. Der älteste Sohn Murza zog durch seinen ausnehmenden Verstand die Liebe des ganzen Volcks an sich. Dieses setzte den alten Schach in die Besorgniß, man möchte vielleicht diesen vor der Zeit mit Absehung des Vaters, mit Gewalt auf den Thron setzen. Dem nun beyzeiten vorzubeugen, suchte man Gelegenheit, wie man mit Manier an Sefi Murza kommen könnte. Hierzu gab folgendes Anlaß: Es war in Persien eine Gewohnheit, daß niemand, bey Verlust des Lebens, auf der Jagd eher als der König schießen durfte. Dieses Befehl übertrat der Prinz, weil seinem muntern Geist das allzulange Verzögern des alten Königs verdrießlich fiel. Jedoch blieb dieses Verbrechen für diesmal noch ohne geahndet, ohne Zweifel, weil der Prinz sich damals noch ohne Leibes-Erben befand. So bald sich dieser hierauf in kurzem einfunde, so hielt man sich nunmehr berechtiget, da der Persische Thron durch den jungen Enckel besetzt worden, das schon längst fest gestellte Todes-Urtheil an dem Prinzen Sefi Murza zu vollziehen. Es wurde auch solches durch einen Edelmann Bebutbeck, weil es der Feldherr, dem es aufgetragen war, durchaus nicht thun wolte, ins Werk gestellt, und Sefi Murza wurde der Kopf abgeschlagen. Die Mutter des Entlebten lief nach erhaltener betrübten Todes-Nachricht in des Königs Zimmer, und redete in voller Wuth den König mit diesen Worten an: **Du Blut-König, warum bist du ein Mörder an deinem eigenen Fleische und Blute? Welche in des Königs Herzen so viel Eindruck hatten, daß er nicht nur sich vernehmen ließ: Was soll ich thun? Es ist geschehen; sondern auch die ersten zehn Tage sich von niemand sehen ließ, einen ganzen Monat durch wenig aß und trank, ein ganzes Jahr Trauer-Kleider trug, den Ort, wo diese That verrichtet worden, mit einer Mauer umfassen, eine Freystätte, wohin Mißethäter fliehen, daraus machen, und täglich gewisse arme Leute da speisen ließ. Dem allen ohne acht wurden dennoch denen andern beyden Prinzen, wenn sie zu dem Alter gelangt waren, da man Land und Leute zu regieren geschickt, ihre Augen ausgestochen, und obgedachter Enckel war alleine so glücklich, zum Nachfolger bestimmt zu werden, wie es auch nach dem Tode des Schachs Abas geschehen, welcher ann. 1629. im 44sten Jahre seiner Regierung, im 63sten Jahre seines Alters verstorben. Die Krankheit überfiel ihn außserhalb seiner Residenz auf der Reise, und argwohnete man, daß ihm wäre Gift beygebracht worden. Diefierhalben mußte er 8 Tage im warmen Wasser, und 4 Tage in warmer Milch sitzen, welches aber doch nicht helfen wolte, sondern mußte nach 40-tägiger Krankheit seinen Geist aufgeben. Was den Körper anlangte, solte niemand, weiß nicht, aus was Ursachen, wissen, wo er begraben läge. Diefentwegen er in seinem Testamente solt befohlen haben, daß drey Särge auf einerley Art an unterschiedenen Orten beygesetzt würden, damit man nicht wüßte, in welchem eigentlich der Körper läge. Doch wollen einige gewiß wissen, daß unter denen dreyen Särgen, davon der eine nach Ardabil, der andere nach Mecheda, und der dritte nach Bagdad gekommen, der letztere den wahrhaftigen Körper des Schachs in sich gefasset habe. Seinen Tod verheelete man, wie er es selbst kurz vor seinem Ende befohlen, so lange, bis der neue Schach Besitz von dem Großväterlichen Throne nehmen konnte, welches eine Zeit von ganzen 40 Tagen ausmachte.**

Die Sache wurde auf solche Art gespielet: Man zog dem verbliebenen Körper die gewöhnlichen Kleider an, sagte ihn auf den Thron, sperrte ihm die Augen auf, ja man wußte ihm so gar durch Hülffe einer Maschine den Kopf und die eine Hand zu bewegen, und der hinter die Tapeten versteckte Kammer-Diener mußte des Verstorbenen Mund seyn, wodurch denen, so dem Könige was vorgetragen, die nöthige Antwort würde. *Petrus della Valle Itiner. T. II, passim, & III, p. 775, seqq. Mercator Tom. XII. Olearii Persische Reisebeschreib. V, 31. 32. Tavernier P. I, c. 1. 2. Basnage Hist. des Juifs IX, 26.*

Abas II, der neunnte König aus der Sophianischen Familie, war gebohren 1629, und hatte zum Vater Schach Sefi, zum Groß-Vater Schach Abas, dessen im vorhergehenden Artickel ist gedacht worden. Kam gegen den Ausgang des 1542sten Jahres zu Casbin in der Provinz Erack zur Regierung, und hielt das folgende Jahr darauf seinen Einzug in die Königl. Residenz Ispahan. Alle Ausländer hatten es unter dessen Regierung gut, er liebte aber vor allen andern die Franzosen, und was aus ihrem Lande herkame. Seine Unterthanen hingegen empfunden ihn als einen strengen Regenten, der eben wie sein Vater, einen absoluten Gehorsam verlangte. Seine beyden Schwestern wurden an zwey Persianische Fürsten vermählet, mußten aber bey der ersten Schwangerschaft auf des Schachs Befehl abortiren, und das andere mahl gestattete er zwar, daß sie ordentlicher Weise gebähren konten; es durfte aber denen neugebohrnen, weil sie männlichen Geschlechts waren, weder Speise noch Tranck gereicht werden, und mußten also ebenfals verderben. Derjenige, der dem Könige die Tabacks-Pfeiffe zu füllen pflegte, hatte dem Pagen, so der König geschicket, den Taback vor ihn zu holen, die Antwort gegeben, daß er warten müßte, büßete seine Unbesonnenheit, indem ihm die Zunge ausgeschnitten wurde. Der Ober-Hoffmeister mußte, weil er Geschenkfolte genommen haben, in das Gefängniß wandern, und daselbst sein Leben endigen. Alicoull Chan wurde 5 mal verstorben: weil man aber seiner wegen der großen Erfahrungheit in Kriegs-Sachen, niemals wohl entbehren konnte, nahm man ihn immer wieder an. Der Chan von Eran wurde seines Amtes auf Veranlassung des Reichs-Canklers Mahomet Bey entsetzt, welcher doch, weil er jenen fälschlich beschuldigte, ins Exilium gehen mußte, und ihm aller Umgang mit Leuten untersaget wurde, sich auch weder baden noch Haare oder Bart durffte abscheren lassen. Dem Jaser, Chan zu Astarabath gab man Schuld, daß er die Unterthanen drückte; deswegen wurde er zwar vom Amte gesezt, doch hernachmals nur zu desto größern Ehren befördert. Marouchan, ebenfals seiner Würde nach ein Chan, hätte bald sein Leben verlohren, da er sich zwey Zähne mußte lassen in Kopf schlagen, welche man zuvor einem Musicanten ausgerißen hatte. Der Fürst zu Jasque war wider die Regierung des Schachs Sefi aufgestanden: Dieses war Abas bedacht zu rächen, und schickte den Chan von Ormus gegen ihn aus; welcher zwar geschlagen, dennoch aber bey einer andern Gelegenheit jenen, als er auf der Wallfahrt gen Mecha nach dem Grabe Mahomets war, glücklich wegfing, doch nur auf eine kurze Zeit, sintemal der Fürst gar bald durch einen nächtlichen Überfall seiner Gemahlin wieder in Freiheit gesezt wurde. Worauf denn der obige Chan nebst denen Chans von Schiras, Kera, Kerman aufgebotten wurden, konten aber dennoch nicht verhindern, daß der Fürst nicht gesieget hätte, ob